Zeitschrift: Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse = Gazetta militare svizzera

Band: 32=52 (1886)

Heft: 1

Artikel: Zum Jahr 1886

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-96137

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 31.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Allgemeine Schweizerische Militär-Zeitung.

Organ der schweizerischen Armee.

XXXII. Jahrgang.

Der Schweiz. Militärzeitschrift LII. Jahrgang.

Nr. 1. Basel, 2. Januar **1886.**

Erscheint in wöchentlichen Nummern. Der Preis per Semester ist franko durch die Schweiz Fr. 4.
Die Bestellungen werden direkt an „Benno Schwabe, Verlagsbuchhandlung in Basel" adressirt, der Betrag wird bei den auswärtigen Abonnenten durch Nachnahme erhoben. Im Auslande nehmen alle Buchhandlungen Bestellungen an.
Verantwortlicher Redaktor: Oberstlieutenant von Elgger.

Inhalt: Zum Jahr 1886. — Der serbisch-bulgarische Feldzug 1885. — Der Unterricht in unsern Offiziersbildungsschulen der Infanterie. — Zum Truppenzusammenzug der III. und V. Division. — Schlachten-Atlas des 19. Jahrhunderts. — Eidgenossenschaft: Die Landesbefestigungsfrage im Nationalrath. Ernennungen. Beförderung. Eine Mission nach Bulgarien. Stelle-Ausschreibung. Gratulationskarten. Das Zentralkomite der schweiz. Offiziersgesellschaft an die Sektionen der Letztern. Abschiedsfeier für den Kreisinstruktor Oberst Stadler. — Ausland: Oesterreich: Feldmarschall-Lieutenant Baron Jovanovics †. Frankreich: Organisation von Alpenjägern. Italien: Gesammtstreitkräfte. — Sprechsaal: Ein Wunsch.

Zum Jahr 1886.

Unsern Kameraden und Lesern unsern Gruß und Glückwunsch.

Wie bisher, wird auch im 52. Jahrgang die „Allg. Schweiz. Militär-Zeitung" wichtige militärisch-wissenschaftliche Fragen und kriegsgeschichtliche Ereignisse behandeln, Anregungen zu Verbesserungen in unserem Wehrwesen machen, die neuen Erscheinungen im Gebiet der Militär-Literatur besprechen und über die militärischen Vorkommnisse der Gegenwart im In- und Ausland berichten.

Heutigen Tages reicht bekanntlich kein Offizier mit dem Wissen aus, welches er in den Militärschulen erworben hat. Dieses muß später erweitert und die Fortschritte in den verschiedenen Zweigen des Militärwesens müssen verfolgt werden.

Wir leben im Jahrhundert der Erfindungen. Von jeher haben sämmtliche Künste und Wissenschaften zu der Kriegskunst ihren Beitrag geliefert. Die Strömung der Zeit konnte daher nicht ohne Einfluß auf das Militärwesen bleiben.

In den Militäreinrichtungen, Kriegswerkzeugen und Verkehrsmitteln haben im Laufe der letzten Jahrzehnte große Veränderungen stattgefunden. Noch täglich werden Fortschritte in der Waffentechnik und auf vielen andern militärischen Gebieten gemacht. Häufiger Wechsel in den Einzelnheiten des Kriegswesens aller Staaten und Aenderungen in der Art der Anwendung der Kriegsmittel sind die unausbleibliche Folge.

Wer die Neuerungen nicht verfolgt, bleibt hinter der Zeit zurück und wird unbrauchbar.

Doch noch andere Gründe legen es dem schweizerischen Offizier nahe, sich für die Fortschritte des Kriegswesens und der Militärwissenschaften zu interessiren.

Der kräftigen Entwicklung unseres Wehrwesens stellen sich tausend Hindernisse und Schwierigkeiten entgegen. Ursache derselben sind: Kurzsichtigkeit und Unwissenheit in militärischen und politischen Dingen, Gleichgültigkeit und Egoismus. Der Widerstand, der sich daraus ergibt, kann nur überwunden werden, wenn Diejenigen, welche den Werth des Wehrwesens für die Erhaltung des Vaterlandes erkennen, zusammenstehen und zusammenwirken und sich über die anzustrebenden Ziele einigen. Nur so ist es möglich, daß nach und nach in dem Volke (welches in einer Demokratie die letzte Entscheidung hat) der Gedanke von der Nothwendigkeit der Verbesserungen sich Bahn breche.

Als Ergebniß unserer bisherigen vereinten Bestrebungen sehen wir einen zwar langsamen doch stetigen Fortschritt.

Nur nach vielen Anstrengungen sind alle die Verbesserungen, die in unserem Wehrwesen im Laufe der letzten Jahre eingeführt wurden, zu Stande gekommen.

Bevor die bezüglichen Vorschläge den Räthen vorgelegt werden konnten, sind dieselben unzählige Male in der militärischen Presse besprochen und von allen Seiten beleuchtet worden.

Unsern zahlreichen Mitarbeitern, diesen Pionieren des militärischen Fortschrittes, sprechen wir deßhalb für ihre Mithülfe und Unterstützung unsern Dank aus.

Viel Mühe, viel Arbeit ist in unserer Zeitschrift dem Vaterland, ohne Hoffnung auf Anerkennung, zum Opfer gebracht worden.

Liebe zur Sache und zum Vaterland werden auch in Zukunft unsere Bestrebungen leiten.

Wir laden unsere Kameraden, die in der Lage sind Beiträge zu liefern, ein, sich an unserer, wenn

auch nicht lohnenden, doch gewiß ehrenvollen Arbeit zu betheiligen.

Besonders möchten wir die Militärvereine lebhaft ersuchen, uns die Jahresberichte über ihre Thätigkeit zukommen zu lassen. Es würde dieses dazu beitragen, die Vereine einander näher zu bringen, das Augenmerk mehr auf die gleichen Ziele zu richten und vielleicht einen nützlichen Wetteifer zu veranlassen.

Um irrthümlichen Auffassungen zu begegnen, bemerken wir: Die jetzige Redaktion hält es nicht für die Aufgabe und dem Zweck dieses Blattes entsprechend, die Fehler und Mißgriffe, welche in unserem Militärwesen gemacht werden, in schonungsloser Weise darzustellen. Sie wird dieses stets möglichst zu vermeiden suchen; doch noch mehr muß sie sich des bestimmtesten gegen die Ansicht verwahren, daß sie bestellt sei, alle vorkommenden Fehler zu beschönigen und zu vertheidigen.

Uns schwebt, wie der „Revue militaire suisse" und unsern militärischen Fachblättern, als höchstes Ziel vor, zur Ehre und zum Gedeihen des Vaterlandes, das Interesse an militärischen Angelegenheiten rege zu erhalten und nach besten Kräften zur Förderung eines kräftigen Wehrwesens, welches in der Stunde der Gefahr dem Vaterland eine feste Stütze ist, beizutragen.

Unser Wahlspruch heißt: „Für das Vaterland!" Die Redaktion.

Der serbisch-bulgarische Feldzug 1885.

(Bearbeitet von Oberst W. AmRhyn.)

Heute, nachdem kaum der Waffenstillstand zwischen beiden kriegführenden Mächten unterzeichnet ist, wagen wir, ein kritisches Bild dieses kurzen Krieges zu geben, da dieser für uns Schweizer wegen dem hier theilweise zur Anwendung gekommenen Milizsystem ein besonderes Interesse hat. Es ist dieses um so eher möglich, als in Folge des serbisch-türkischen und russisch-türkischen Feldzuges von anno 1875—78 uns mehr Material über organisatorische, ethnographische Verhältnisse 2c. zur Verfügung steht, als es sonst bei irgend einem orientalischen Feldzuge der Fall sein würde. Wir besitzen über die oben angeführte Epoche eine Menge Aufschlüsse in den dazumaligen und spätern russischen, deutschen und österreichischen Militärzeitschriften; dann das Buch (der Krieg in der Türkei, Zürich 1877) des leider zu früh hingegangenen geistreichen Rüstow, der es stolz gewagt rücksichtslos die Wahrheit zu sagen; wir werden uns erlauben hie und da seine geistreichen noch heute zutreffenden Aussprüche in den Noten anzuführen.

Unsere Arbeit begegnete aber auch einigen Schwierigkeiten; beide kriegführenden Hauptquartiere haben es verstanden, die lästigen Schlachtenbummler und Berichterstatter sich vom Halse zu halten. Wir können daher gewissermaßen nur auf die spärlichen offiziellen Berichte fußen, die selbstverständlich in der Zeit des Handelns möglichst schön gefärbt waren. Nichts desto weniger haben wir, was in die Tagespresse gelangt ist, nach Möglichkeit benutzt und gesichtet und bemerken vorab, daß die österreichisch-ungarische Presse große Sympathie für die Serben zur Schau trug und daß somit auch folgerichtig mit diesem Maßstabe deren Berichte zu beurtheilen sind. Selbst der „Nebel" ähnlich demjenigen wie bei „Chlum" spielte in denselben seine Rolle! — „Behüte Gott einmal unser an Niederschlägen so reiches Vaterland vor ähnlichen Nebeln." —

Jeder unserer Leser weiß, daß die Ursache des Krieges in der Revolution von Rumelien lag, welches den Drang fühlte das türkische Joch gänzlich abzuschütteln und sich mit dem stammverwandten Bulgarien, unter Prinz Alexander, zu vereinigen. Das kleine Bulgarien nahm selbstverständlich gerne dieses Geschenk an und besetzte mit all' seiner disponiblen Macht die Grenze von Rumelien, um einer Exekution türkischer Truppen zuvorzukommen. Serbien sah diese Machtvergrößerung Bulgariens ungern und wurde von Oesterreich, welches mit ihm einen größern Einfluß Rußlands auf der Balkanhalbinsel fürchtete, zu energischem Handeln angespornt. In Folge des Rückhaltes, welchen Serbien in Oesterreich-Ungarn gefunden zu haben glaubte, rüstete es zum Kriege gegen das schwache Bulgarien. Es scheint auch, daß die Berliner Signatur-Mächte mit den Vorgängen in Rumelien durchaus nicht einverstanden waren. Rußland, welches Bulgarien gewissermaßen als seinen vorgeschobenen Posten gegen die Türkei betrachtete und durch seine Offiziere seit Jahren die bulgarische Armee ausbilden ließ, rief unverhofft und unerwartet seine Offiziere zurück, in der Hoffnung, dadurch die bulgarische Armee zu desorganisiren, überhaupt den Brand dort zu löschen, — doch umsonst, der Patriotismus und die Organisation waren schon über Erwarten in Fleisch und Blut übergegangen und ein jedenfalls höchst genialer und tapferer Soldat, Fürst Alexander, wußte und verstand es zur richtigen Stunde und mit den entsprechenden Mitteln das Fehlende zu ergänzen; er hat, frisch, froh und frei alle andern bindenden Rücksichten bei Seite lassend, auf seinen guten Stern gebaut und sich von keiner hindernden Schablone beeinflußen lassen, seine eigene Person auch rücksichtslos ausgesetzt und damit seine Bulgaren zu unglaublichen Leistungen hingerissen.

Doch verlieren wir über diesen einleitenden Zeilen nicht den richtigen Faden des Ganzen. Wir behandeln unsere auf den engen Raum dieses Blattes berechnete Darstellung in folgender Weise:

1) Die Organisation der beiden kriegführenden Heere.

2) Kurze geographische Darstellung des Kriegstheaters.

3) Der Feldzugsplan der Serben.

4) Der Feldzug selbst.

Die Wehrkraft Bulgariens ist folgendermaßen organisirt: